

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

**Kein Pressedienst - Nur zur Information**

**07/2012**

**Juli**

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 25.06.2012 (Mittelwert) für 1,-- € 1.951/- TSh (<http://www.oanda.com/lang/de/currency/converter>)

<b>Haushaltswurf 2012/13</b> Zahlen, Bericht, Vorschläge, Diskussion, Abstimmung, Anmerkungen	<b>Seite 2</b>
<b>Vorbereitung der Änderung der Verfassung</b> Kommission; Anmerkungen, Forderungen	<b>Seite 2</b>
<b>Feier des <i>Union Day</i></b>	<b>Seite 4</b>
<b>Lage, Spannungen in Sansibar</b> Lob der GNU; Gegner der Union; Reaktion der Regierung Sansibars; muslimische Anmerkungen; Reaktion der Kirchen; Reaktion von Parteien; Interviews, Kommentar	<b>Seite 4</b>
<b>Preisentwicklung in Ostafrika</b> Inflation: Tansania, Uganda, Kenia, Burundi; Preise in Tansania	<b>Seite 7</b>
<b>Stadt Arusha und Distrikt Arusha-Land</b> Zentrale vieler Einrichtungen; Geschäftsviertel geplant; Heiratsindustrie; Industrie; Verkehr; 'Stadt im Wald'; Straßenbau; Sauberkeit; 'Arusha ist nur eine kleine Großstadt'	<b>Seite 7</b>
<b>Menschen mit einer Behinderung</b> Behindertengesetz; Gehörlose und Sehbehinderte; Behinderte in Sansibar, Berichte; Spenden; Ausbildung; Hilfe für behinderte Maasaikinder	<b>Seite 9</b>
<b>Menschen mit Albinismus</b> Zahlen; Kampagne; Stigmatisierung; Schutz gefordert; Hautkrebs; Morde aufgrund von Aberglauben; verstümmelter Toter gefunden; Auszeichnung	<b>Seite 11</b>
<b>Kinder wollen erfahren, worum es in der Verfassung geht</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)  
Spendenkonto

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto. 1011 111 BLZ 52060410  
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11 - BIC:GENODEF 1EK1

## **Haushaltentwurf 2012/13**

Finanzminister William Mchimwa legte dem Parlament am 14. Juni den Haushaltsentwurf für 2012/13 in Höhe von 15.000.000mrd/- TSh vor.

Der Haushalt 2012/13 liegt um 11 % über dem des Vorjahres.

Priorität haben Infrastruktur, Bildung, Landwirtschaft und Industrie.

Die Regierung erhöht die Investitionen für Stromerzeugung, Straßen, Häfen, Eisenbahn und Landwirtschaft.

2011/12 betrug das Wirtschaftswachstum 6,4 %.

Staatsverschuldung im April 2012: 9,934 Mrd. US\$; 2,700.000mrd/- TSh werden 2012/13 für Schuldendienst benötigt.

Die Geber sagten für Unterstützung des Haushalts 495 Mio. US\$ zu; 2011/12 waren es 453 Mio. US\$.

Die Regierung machte folgende Vorschläge:

Einführung einer Spekulationssteuer um Steuerhinterziehung zu verhindern;

Anpassung des Lohnsteuersystems (P.A.Y.E.) als Reaktion auf die Anhebung des Mindestlohnes von 135.000/- auf 170.000/- TSh pro Monat;

Einkommensteuerbefreiung für die Dar-es-Salaamer Börse;

Einkommensteuerbefreiung für Besitzer von Jagdlizenzen.

Der Finanzminister berichtete über geplante und durchgeführte Maßnahmen:

Schaffung von 71.756 Arbeitsplätzen in Bildung, Gesundheit und Landwirtschaft geplant;

Verbesserung der Leitlinien und rechtlichen Voraussetzungen für den privaten Sektor, um dessen Wachstum zu fördern.

2011/12 stellte die Regierung 25.000 Lehrkräfte für Primar- und Sekundarschulen, 4.499 Landwirtschaftsberater und 4.499 Spezialisten des Gesundheitswesens ein;

die Steuer auf Erdölprodukte wurde nicht angehoben;

die Verbrauchssteuer auf Schweröl für Industrieprodukte wurde gestrichen;

die *Agricultural Development Bank* erhält 40mrd/- TSh, damit sie Jugendlichen, Unternehmern und Landwirten Darlehen gewähren kann;

keine Mehrwertsteuer auf Geräte für Speicherung, Transport und Verteilung von Erdgas;

keine Einfuhrsteuer auf Geräte und Ersatzteile für Bergbau

Nach nahezu zwei Wochen heftiger Debatten und Kritik von seiten der Abgeordneten aller Parteien berichtete der Finanzminister, die Regierung sei bereit,

für die Textilwerke die Mehrwertsteuer abzuschaffen,

die Steuer auf importiertes Speiseöl anzuheben; diese Maßnahmen sollten die lokale Industrie stärken, heimische Produkte konkurrenzfähig machen und Arbeitsplätze schaffen.

Anhebung des Einkommensteuerfreibetrags von 3m/- auf 4m/- TSh Jahreseinkommen, um Kleinunternehmern und Geringverdienern Erleichterung zu verschaffen.

Der Finanzminister betonte, die Regierung habe die Äußerungen der Opposition positiv aufgenommen, und werde einige von ihnen in die kommenden Haushaltspläne aufnehmen. Doch sei es unmöglich, den Mindestlohn von augenblicklich 135.000/- auf 315.000/- TSh anzuheben.

Die momentane Schuldenhöhe sei nach internationalem Standard erträglich. "Wir sind kreditfähig und können ohne Angst weiterhin Kredit aufnehmen", sagte er

Am 22. Juni nahm das Parlament den Haushaltsplan 2012/13 an. Von den 351 Abgeordneten waren 297 anwesend, 225 stimmten mit Ja, 72 mit Nein. Das waren alle Abgeordneten der Oppositionsparteien Chadema, CUF und TLP; nur der UDP-Abgeordnete stimmte mit Ja. Ein Abgeordneter der CCM hatte das Parlament kurz vor der Abstimmung verlassen. (DN 14./23.6.12; Guardian .12, Citizen 15./16./23.6.12)

**Anmerkungen:** Der Haushalt 2012/13 ist um 11 % höher als der vorjährige. Rechnet man jedoch den Rückgang der Kaufkraft des TSh, beträgt er nur 92,4 % desselben.

Die lokalen Steuereinnahmen betragen nur 50 % des Haushalts, denn von den 15 Mio. potenziellen Steuerzahlern zahlen nur 1,5 Mio. tatsächlich Steuern. Der informelle Sektor zahlt allgemein keine Steuern.

Die Schuldenkrise der Euro-Zone gefährdet die Fähigkeit und Bereitschaft der Entwicklungspartner, Tansania mehr Unterstützung zukommen zu lassen. Seit seiner Unabhängigkeit war das Land ein Liebling der Geber, (Citizen 24.6.12)

\*\*\*\*\*

## Vorbereitung der Änderung der Verfassung

Die Verfassung wurde 1977 verabschiedet, seither verschiedentlich geändert.

Nun wird häufig Kritik geübt, eine Veränderung oder Neufassung gefordert.

Im ganzen Land sollen die Einwohner nach ihrer Meinung gefragt werden. <Siehe Tans.-Inf. 2/11>

**Kommission:** Präsident Ki-kwete betraute eine 32-köpfige Kommission mit der Leitung der Befragung und Sammlung der Äußerungen. Es handelt sich um hochgeachtete, sehr erfahrene Juristen. Vorsitzender ist Richter Joseph Warioba, ehemals Premierminister, einer der am meisten geachteten. Vizevorsitzender ist Richter Augustine Ramadhan, ehemals Präsident des *Obersten Gerichtshofes*. Unter den Mitgliedern der Kommission sind Prof. Mwesiga Baregu, Professor der *St. Augustine University*, Joseph Butiku, Vorsitzender der *Mwalimu Nyerere Foundation*; am bekanntesten ist wohl Dr. Salmin Ahmed Salim, ehemals Vorsitzender der *Organisation of African Unity* (OAU).

Kikwetes Wahl wurde gelobt, denn die Kommission sei ausgewogen besetzt mit Vertretern Sansibars und des Festlandes, so wie der unterschiedlichen Parteien und Ansichten. Kikwete berichtete, er habe mit dem Präsidenten Sansibars, über die Zusammensetzung der Kommission beraten. Es sei sehr mühsam gewesen, sie zu bilden. Parteien, religiöse Organisationen, Gruppen der Bürgergesellschaft, Gesellschaften und Institutionen hätten ihm 550 Personen vorgeschlagen. "Ich wusste, dass die Wahl nicht alle von uns befriedigen wird", sagte er. Die Kommission wird in den kommenden Monaten durch das Land reisen, Meinungen über die gewünschte Verfassung sammeln, einen Verfassungsentwurf erarbeiten und ihn der verfassungsgebenden Versammlung zu Diskussion und nötigenfalls Änderungen vorlegen. Die letzte Entscheidung liegt bei der Bevölkerung: Der Entwurf wird ihr vorgelegt; in einem Referendum kann sie abstimmen. (DN 7./13.4.12; Citizen 7.4.12)

Bei der direkt übertragenen Vereidigung der Kommission am 1. Mai im *State House* sagte Präsident Kikwete, das ganze Volk solle sich beteiligen, ohne Einschüchterung sollten sich die Tansanier äußern dürfen. Aber Äußerungen der Leute, deren Absicht es ist, die Union zwischen Sansibar und dem Festland zu zerbrechen, solle die Kommission nicht berücksichtigen. "Wir können die Union nicht zerbrechen, aber wir heißen Ansichten zu ihrer Stärkung willkommen", sagte Kikwete.

Diese Äußerung zielt auf Personen, die über den Status der Union diskutieren. Sie leben vor allem in Sansibar. Anfang Mai trugen einige riesige Spruchbänder durch die Stadt und vor das Abgeordnetenhaus. Gefordert wird, dass sich die Menschen über die Zukunft der Union äußern dürfen.

Ein Minister aus Sansibar betonte, Personen die gegen die Union sind, sollten nicht für Feinde gehalten werden. "Wir sollten sie überzeugen."

Kikwete sagte: "Heute schlagen wir ein neues Kapitel der Geschichte unserer Nation auf. Es ist nicht das erste Mal, dass eine neue Verfassung vorbereitet wird, aber dieses Mal ist es anders, denn die Ansichten der Menschen stehen im Vordergrund." (DN 14.4./21.6.12; Citizen 14.4.12)

Bei der Vereidigung forderte Richter Warioba mehr Freiheit für die Kommission; er erklärte, man solle ihm und seinem Team bei der Erfüllung ihrer Aufgaben vollkommene Unabhängigkeit zugestehen. Man lehne jeglichen Druck ab. (Guardian 1.5.12; Citizen 3.5.12)

Der Kommission wurde ein siebenstöckiges Gebäude übergeben; sie erhält 30 neue Fahrzeuge; Angestellte werden sie unterstützen; für Mitglieder der Kommission, die nicht in Dar-es-Salaam wohnen, wurden für die gesamte Dienstzeit neue Häuser angemietet. (Citizen 3.5.12)

Warioba sagte, wegen der Größe Tansanias sei es schwierig, alle Menschen zu treffen. Im Ausland und innerhalb des Landes lebende Tansanier könnten Mobiltelefone, E-Mails, soziale Netzwerke und die Post verwenden. Landesweit wird es öffentliche Treffen geben. Ehe sie die Ansichten der Bevölkerung sammelt, werde die Kommission mit 500.000 Ausgaben der Verfassung der Union, 10.000 der Verfassung Sansibars und 500.000 des Verfassungsänderungsgesetzes Seminare durchführen. Sie erarbeitete gekürzte Ausgaben in einfacher Sprache. Sieben Gruppen werden bis Dezember 2012 je vier Reisen in unterschiedliche Regionen machen. HAKIELIMU startete einen Verfassungswettbewerb. In Aufsätzen sollen die Tansanier beschreiben, was in der Verfassung über Bildung stehen soll. (DN 25.4./20.6.12; Guardian 15./20.6.12, Citizen 19.6.12)

\*

### **Anmerkungen, Forderungen:**

Mitglieder und Unterstützer der religiösen Gruppe *Uamsho* äußerten, es sei Zeitverschwendung, der Kommission die eigenen Ansichten darzulegen. "Die meisten Sansibar brauchen keine Union, deshalb sollte es vor der Änderung der Verfassung ein Referendum zum Schicksal der Union geben", erklärte einer. (DN 15.4.12)

Die **Ministerin** für Entwicklung der Gesellschaft, Frauen und Kinder drängt die Frauen, mit einer Stimme zu sprechen, damit ihre Wünsche in die neue Verfassung aufgenommen werden könnten. "Die Änderung der Verfassung ist der richtige Augenblick, alle Fehler und schlechten Gesetze, die Frauen diskriminieren oder unterdrücken, abzuschaffen", sagte sie. (DN 16.4.12)

**Dr. Malasusa**, Leitender Bischof der *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* sagte, die führenden Leute der Religionsgemeinschaften sollten ihre Gläubigen ermuntern, ihre Meinung zu sagen. "Die Verfassung ist für alle Bürger wichtig, ungeachtet ihrer Religion", betonte er. Es sei wichtig, sicherzustellen, dass die Verfassung keine fremden Praktiken wie gleichgeschlechtliche Ehe und Abtreibung erlaubt.

Malasusa betonte, die Politiker sollten die Öffentlichkeit ungehindert diskutieren lassen. Viele könnten sich scheuen, bei der Änderung mitzuwirken. (DN 30.4.12; Citizen 11.6.12)

**Dr. Shein**, Präsident von Sansibar, sagte, es sei inakzeptabel, im Prozess der Änderung der Verfassung im Namen anderer zu sprechen. Jeder und jede solle die eigene Meinung sagen. Damit reagierte er auf die Aktionen der *Uamsho*. (DN 1.5.12)

Ein **Staatsminister Sansibars** betonte, es sei ein Vergehen, wenn zivilgesellschaftliche, Einzelne oder Institutionen ohne Genehmigung der Kommission die Ansichten der Menschen über die Verfassung koordinieren oder sammeln. Die Strafe könne ein Jahr Gefängnis oder Bußgeld bis zu 2m/- TSh sein. Zu den Schlüsselfragen der neuen Verfassung gehöre, die Union zu stärken und Lösungen für ihre Mängel zu finden. Er betonte, die Union habe die Wirtschaftskraft gestärkt. Sie habe bewirkt, dass das Volk von Sansibar mit seinen 1,2 Mio. Menschen Zugang zum Markt der 40 Mio. bekam; in vielerlei Weise habe es profitiert. (Guardian 5./7.5.12)

Ein **Minister Sansibars** betonte, die Kommission müsse die Menschen über die neue Verfassung und die Schwächen der momentanen informieren. (Guardian 1.5.12; Citizen 3.5.12)

**Fachleute** betonten, es müsse Seminare, Diskussionen und Workshops für unterschiedliche Gruppen geben. (Guardian 13.6.12)

Die **CUF**, Oppositionspartei, in Sansibar Mitglied der Einheitsregierung, rief die Öffentlichkeit auf, Präsident Kikwete bei seinem Drängen auf eine neue Verfassung zu unterstützen. Die Kommission vertrete beide Seiten der Union gleichmäßig.

Man hatte der CUF vorgeworfen, sie habe das Chaos am 26. und 27.5. in Sansibar unterstützt. Bei einer Kundgebung auf Pemba forderte der CUF-Generalsekretär die Mitglieder und Unterstützer der CUF auf, in großer Zahl ihre Ansichten über die neue Verfassung kundzutun, nicht auf die zu achten, die dagegen seien. Noch nie seien alle Tansanier an der Formulierung einer neuen Verfassung beteiligt worden. Schon lange fordere die CUF eine Verfassungsänderung. "Nun hat uns Gott erhört", sagte er. (DN 11.6.12; Guardian 18.6.12)

\*\*\*\*\*

### **Feier des Union Day**

Am 26. April wird alljährlich des Zusammenschlusses von Sansibar und Tanganyika im Jahr 1964 gedacht.

Der 48. Jahrestag wurde in Dar-es-Salaam mit einer Parade des Heeres und der Militärflugzeuge, mit 21 Salutschüssen und traditionellen Tänzen und Chören aus allen Regionen gefeiert. Weil das *Uhuru Stadium* überfüllt war, musste das supermoderne *National Stadium* geöffnet werden. (DN 25./26./ 27.4.12; Citizen 27.4.12)

Präsident Kikwete begnadigte 2.973 Inhaftierte. (DN 27.4.12; Citizen 27.4.12)

**Kommentare:** Diese Vereinigung zweier souveräner Staaten und ihr Gedeihen ist einmalig. Diese Union durchlebte viele Herausforderungen. Die Partner beschuldigten sich gegenseitig. Die Sansibarier scheinen mehr Beschwerden vorzubringen als ihre Kameraden vom Festland. Streitpunkte auf der Seite Sansibars sind Fischerei im Indischen Ozean, Förderung von Erdgas und mögliche Vorkommen von Erdöl. Das Festland argumentiert, die Gewinne aus den Bodenschätzen des Festlandes sollten gegebenenfalls nur diesem zugutekommen. (DN 26.4.12)

\*\*\*\*

### **Lage, Spannungen in Sansibar**

**Lob für GNU:** Bei einer Kundgebung sagte Sansibars Präsident Dr. Ali Mohamed Shein, der *Regierung der Nationalen Einheit* (GNU) sei es seit ihrer Gründung im November 2010 gelungen,

Frieden und Ruhe zu bewahren. Einmütig habe das aus Ministern der CCM und der CUF, der weitaus größten Oppositionspartei, bestehende Kabinett die nationalen Interessen in den Vordergrund gestellt. Das könne ein Vorbild für andere Nationen sein. (Guardian 19.4.12)

\*

**Gegner der Union:** Seit Wochen machen Anti-Unions-Gruppen bei Kundgebungen Stimmung gegen die Union. Drei Scheichs betonten, Sansibar benötige Autonomie, ehe über die passende Struktur der Beziehung zwischen Sansibar und Tanganyika diskutiert werden könne.

Die *Islamic Lectures and Revival Community of Zanzibar* startete eine Kampagne, um Unterschriften für ein Referendum zur Union zu sammeln. Eine mit anderen muslimischen Einrichtungen und Organisationen entworfene Unterschriftenliste für je 20 Namen wurde auf den Inseln Pemba und Unguja (Sansibar) verteilt. (DN 28.4.12; Citizen 1./4.5.12)

Eine Gruppe, die sich '*Sansibar verwerfen die Union*' nennt, drängte die Abgeordneten des Parlaments von Sansibar ein Referendum über die Union zwischen Tansania-Festland und Sansibar zu fordern. Auch andere Gruppen, vor allem religiöse, fordern die Sansibar auf, standhaft gegen die Union zu opponieren, sich auch von der Kommission, die die Bevölkerung bezüglich der Veränderung der Verfassung der Union befragt, fern zu halten. Die religiöse Organisation *Uamsho* <swah. Erweckung> predigte bei vielen Kundgebungen gegen die Union. (DN 21/22./24.4.12; Citizen 25.4.12)

Am 26./27.5.12 erlebte Sansibar die schlimmsten Unruhen seit der Revolution im Jahr 1963. Es begann, als Jugendliche der *Uamsho* zu einer Polizeistation zogen, um gegen die Verhaftung eines ihrer führenden Leute, eines Geistlichen, zu protestieren. Plötzlich gingen sie gegen Kirchen vor, steckten drei in Brand und verwüsteten Geschäfte, vor allem die der Festland-tansanier; Transport- und Kommunikationssysteme wurden beschädigt und Straßen mit schweren Gegenständen blockiert.

Die Polizei setzte Tränengas und Warnschüsse ein. 30 Personen wurden verhaftet. Die Polizei sucht nach weiteren Verdächtigen.

Die Unruhestifter behaupten, sie verteidigten die Interessen des Islam.

Die *Uamsho* bestreitet eine Beteiligung an der Zerstörung der Kirchen. "Der Islam ist eine Religion des Friedens. Niemals wird er jemanden Kirchen zerstören lassen", betonte ein *Uamsho*-Verantwortlicher. Bei ihren Kundgebungen werde ein Referendum gefordert. Man kämpfe für die Autonomie Sansibars. An den wirtschaftlichen Problemen und dem moralischen Verfall sei auch die Struktur der Union schuld. Der Leiter der *Uamsho* erklärte, seine Gruppe fordere ein unabhängiges Sansibar. Er werde nicht ruhen, bis das erreicht sei und dafür sorgen, dass der Prozess zur Erneuerung der Verfassung scheitere. Für die Unruhen sei die *Uamsho* nicht verantwortlich, betonte er. (DN 28./29./30.5./16.6.12, Guardian 30.5./2.6.12; Citizen 29.5.12)

Mit Tränengas trieb die Polizei Mitglieder der *Uamsho* auseinander, als sie von Fahrzeugen zu einer Moschee gebracht wurden. Dort forderten sie in einer Reihe von Versammlungen, dass sich Sansibar von der Union trennt.

Allgemein sind die Sansibar dagegen, dass die Moschee für politische Aktionen verwendet wird. (Arusha Times 16.6.12)

Bei einem offenen Treffen des Innenministers mit Geistlichen, Journalisten, Tourismus-Vertretern und Botschaftern, ging es um die Frage, wie die den Frieden Sansibars und ganz Tansanias bedrohenden Konflikte beendet werden könnten. (Guardian 29.5.12; Citizen 29.5.12)

\*

**Reaktion der Regierung Sansibars:** Sie verbietet illegale Versammlungen. Weder auf Foren noch in Vorlesungen, auch nicht hinter religiösen Vorhängen, dürfe über politische Fragen diskutiert werden. Zur Stärkung von Ordnung und nationaler Einheit würden zuwiderhandelnde Personen verhaftet. Für Demonstrationen und Versammlungen müsse eine Genehmigung beantragt werden.

Die Kirchen würden rund um die Uhr bewacht. Täglich werde die Polizei bei Kirchen und anderen Orten patrouillieren. Die Christen sollten geduldig sein. Tansania sei ein säkularer Staat. Alle Religionsgruppen genossen Religionsfreiheit. Die Regierung versicherte, Touristen und Einwohner insgesamt seien sicher. Der Aufruhr sei unter Kontrolle. Die internationale Presse habe übertrieben. (DN 31.5.12; Guardian 30./31.5./1.6.12)

Dr. Shein, Präsident Sansibars, traf sich in Dar-es-Salaam mit dem von Präsident Kikwete einberufenen *National Security Council*.

Danach sagte er bei einer Pressekonferenz, die Regierung begutachte den erlittenen Schaden und werde helfen. Das Christentum sei nicht neu in Sansibar. Die erste Kirche Ostafrikas sei 1844 auf einem von einem muslimischen Chief angebotenen Grundstück errichtet worden. Er wundere sich, dass Leute, die ein Referendum zur Union fordern, Kirchen in Brand stecken. Sie hätten mit

der Union nichts zu tun. Außerdem schade das dem Tourismussektor; Ihm seien 80 % der Devisen zu verdanken. Shein sagte, Minister würden mit den führenden Leuten der *Uamsho* über die möglicherweise negativen Folgen ihrer Aktivitäten sprechen. Premierminister Pinda äußerte sich sehr besorgt über die Aktivitäten der *Uamsho*. (DN 1./14.6.12; Guardian 1.6.12; Citizen 30./31.5.12)

Ein Regierungsvertreter versicherte, man schränke religiöse Veranstaltungen nicht ein. Er dankte den Christen, dass sei ruhig geblieben. (Guardian 31.5.12; Citizen 30.5.12)

\*

**Muslimische Anmerkungen:** Tansanias Oberster Scheich sagte bei einer Pressekonferenz, der jüngste Aufruhr in Sansibar, der dazu führte, dass Kirchen in Brand gesteckt wurden, könne langfristige Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Muslimen und Christen haben, unterlässt man konkrete Maßnahmen, um die beiden Religionsgruppen zusammenzubringen. Die Regierung solle eine unabhängige Sonderkommission bilden, die aus Vertretern der Kirchen, der Regierung und Mitgliedern der *Uamsho*-Gruppe besteht und untersucht, was zu diesem Chaos führte. Danach sollten die Anstifter zur Rechenschaft gezogen werden, egal, ob sie einen führenden Posten in einer Partei, einer religiösen Organisation oder der Regierung inne haben. Der *National Muslim Council* (BAKWATA) sei absolut gegen Aktionen, die religiösen Hass erzeugen. Man sei überzeugt, dass hinter den jüngs-ten Hooligans steckten. Ein Scheich betonte, das interreligiöse Komitee, das es früher gab, solle wieder eingerichtet werden. (Guardian 31.5.12; Citizen 30.5./7.6.12)

\*

**Reaktion der Kirchen:** Die Bischöfe Sansibars baten um eine Audienz beim Präsidenten Sansibars oder einem seiner beiden Stellvertreter. In ihrer Erklärung heißt es, die Regierung hätte die wiederholten Angriffe auf Kirchen verhindern können. Seit 2001 seien in Sansibar etwa 25 Kirchen in Brand gesteckt worden, ohne dass jemand dafür bestraft worden sei. Die Christen Sansibars lebten in ihrem eigenen Land als Bürger zweiter Klasse. In einer Erklärung von drei führenden Kirchenleuten heißt es, die Gläubigen lebten in Angst. Es gebe einen Plan, alle kirchlichen Gebäude, incl. Schulen und Gesundheitszentren, zu verwüsten. Alle Christen, auch die aus Sansibar stammenden, sollten verschwinden. (Guardian 31.5./2.6.12; Citizen 30.5.12)

Bischof Kilaini warnte vor Leuten, die die Religion benützten, um zum eigenen Vorteil Zwietracht zu säen. (DN 15.6.12)

\*

**Reaktionen von Parteien:** Die Jugendorganisation der CCM (UVCCM) forderte die Regierung auf, alle ausländischen Elemente zu entlarven, von denen man glaubt, sie forderten die Menschen auf, die Auflösung der Union zu fordern. In einer Erklärung der Jugendorganisation der CUF (JUVICUF) heißt es, wenn einige Leute Kirchen in Brand stecken und Eigentum der Bevölkerung vernichten, verstoße das gegen unsere Kultur und die Gesetze des Landes. Alle, die dahinter stecken, sollten verhaftet und verurteilt werden. (DN 5./7.6.12)

Verantwortliche der CCM und vier weiterer Oppositionsparteien vermuten, Glieder der Einheitsregierung hätten Kontakte zur *Uamsho*. Sie fordern, dieser die Zulassung zu entziehen, denn ihre Aktionen seien das Gegenteil von der Verbreitung des Islam. Außerdem werde sie vom Ausland unterstützt. (DN 16.6.12)

**Interviews:** Auf dem Festland leben mehr Sansibarier als umgekehrt. Sie kritisieren die Kampagne von Extremisten, die die Union von Sansibar und Tanganyika zerbrechen wollen. Einer sagte, die Vorgänge schadeten den Sansibarern, die auf dem Festland investierten. "Wir sollten die Chance der Verfassungserneuerung nutzen und unsere Meinung sagen."

Ein anderer betonte, es sei unsinnig, in Sansibar lebende Leute vom Festland zu bedrohen, so dass sie in großer Furcht leben.

Menschen beider Seiten lebten viele Jahre in Harmonie beieinander, erklärte einer. (Guardian 5.6.12; Citizen 10.6.12)

Die Einwohner von Pemba unterstützen das Bestreben der *Uamsho*, die Union zu zerbrechen, nicht. Einer sagte, viele Jugendliche und Geschäftsleute von Pemba hängen vom Markt des Festlandes ab. "Ich persönlich will, dass die Union floriert, weil sie uns nützt. Ich habe viel auf dem Festland investiert. Wir besitzen dort Häuser, Felder, Läden und Kleinbetriebe." Einer riet den führenden Religionsleuten, bei ihrer Rolle zu bleiben, statt sich in Politik einzumischen.

Eine Frau aus Pemba berichtete: "Meine beiden Kinder, die auf dem Festland leben, schicken mir jeden Monat Geld." Wenn die Union aufgelöst ist, werden die Sansibarier die Inseln aufteilen, erwartet sie; Pemba und Unguja werden Souveränität fordern. (Guardian 5./8.6.12; Citizen 10.6.12)

\*

**Kommentar:** Weder Christentum noch Islam sind die Hauptfeinde Sansibars. Die Arbeitslosigkeit ist ein großes Problem. Die deshalb herumhängenden Jugendlichen sind eine Zeitbombe. Können sie nicht eingestellt werden, verschreiben sie sich der Zerstörung. (DN 2.6.12)

\*\*\*\*\*

### Preisentwicklung in Ostafrika

<b>Inflation: Tansania</b>	März 12	21,20 %	<b>Preise:</b>
November 10: 5,50 %	April 12	20,30 %	Tansania:
Juni 11 10,90 %			Dezember 2011:
Oktober 11 17,90 %	<u>Kenia</u>		1 kg Reis 2.000/- TSh
November 11 19,27 %	Dezember 11	18,93 %	1 kg Bohnen 2.000/- TSh
Dezember 11 19,80 %	Januar 12	18,31 %	1 kg Zucker 2.400/- TSh
Januar 12 19,70 %	März 12	15,60 %	1 kg Fleisch 6.500/- TSh
Februar 12 19,40 %	Mai	13,60 %	1 kg Fisch 7.800/- TSh
März 12 19,00 %			1 kg Sardinen 20.000/- TSh
April 12 18,70 %	<u>Ruanda</u>		1 kg Maismehl 1.000/- TSh
Mai 12 18,20 %	April 12	8,80 %	1 l Speiseöl 5.000/- TSh
<u>Uganda</u>	(DN 17.12.11 bis 16.6.12; Guardian		Mai 2012
Oktober 11 30,40 %	17.12.11 bis 2.6.12; Citizen 17.12.11		1 kg Reis bis 3.000/- TSh
Dezember 11 27,00 %	bis 15.5.12; East African Business		1 kg Maismehl 1.400/- TSh
Januar 12 25,70 %	Week 19.2.12 bis 19.5.12)		

Der tansanische Finanzminister sagte, Hauptursache der Inflation seien die hohen Strom-, Erdöl- und Lebensmittelpreise. Die Regierung werde die Einfuhr von Reis und Zucker genehmigen, die *National Food Reserve* ausbauen, Transport und Marktinfrastruktur stärken u. a. (DN 16.6.12)

\*\*\*\*\*

### Stadt Arusha und Distrikt Arusha-Land

Arusha wurde 1900 gegründet; 1948 wurde der Ort Stadt; 1948 erhielt Arusha den *Municipal Status*, 1980 wurde Arusha zur City erklärt. Die Stadt hat nahezu 500.000 Einwohner. (DN 11.6.12)

\*

**Zentrale vieler Einrichtungen:** Der Hauptsitz mehrerer regionaler Einrichtungen ist Arusha, z. B. der der *East African Community* (EAC).

In und bei Arusha liegen mehrere Universitäten: *Mount Meru University*, *Arusha University*, *Makumira University*, außerdem Zentren für praktische Ausbildung anderer Universitäten, z. B. der *University of Dar-es-Salaam*. Die *Aga Khan Foundation* erwarb am Stadtrand an der Straße nach Dodoma ein großes Gebiet einer ehemaligen Kaffeeplantage und errichtete dort eine Universität. Dazu kommen das *Eastern and African Management Institute*, so wie wissenschaftliche und technische Organisationen, unter ihnen, das *Tanzania Wildlife Research Institute*, die *Tanzania Atomic Energy Commission* und das *Tropical Pesticides Research Institute*.

In den kommenden 30-50 Jahren soll Arusha nach einem Gesamtplan zu einer modernen Stadt entwickelt werden. Der letzte Gesamtplan, 1978 erarbeitet, wurde zum großen Teil nicht verwirklicht. (Citizen 9.1.12)

Die Verwaltung des Distrikts Arusha-Land ist bereit, 50 ha Land für den Bau von Bürogebäuden für heimische und internationale Einrichtungen bereitzustellen, für die *Bank of Tanzania* (BoT), den *African Court for Human and People's Rights*, die *East African Law Society* und die Büros der *National ID's Authority*. Die Ministerin für Bodenrecht, Hausbau, Besiedlung versicherte, man werde für die Grundstücke bezahlen. Ursprünglich waren sie Eigentum der *Tanzania Plantations Ltd.* (DN 4.5.12)

\*

**Geschäftsviertel geplant:** Die Stadtverwaltung plant, den Stadtteil Kaloleni in ein Geschäftsgebiet zu verwandeln. Doch die Einwohner laufen Sturm dagegen. Etwa 500 Wohnhäuser, Eigentum des Gemeinderates, sollen geräumt werden. Der Abbruch soll demnächst beginnen. Nahezu 1.000 Familien mit mehr als 5.000 Menschen müssen eine andere Bleibe suchen. Der

Bürgermeister betonte, die Häuser seien sehr alt, ziemlich klein und ein hässlicher Anblick. Seit vielen Jahren herrscht in Arusha Wohnungsnot. Nun plant man moderne Gebäude zu errichten, darunter auch Mietwohnungen und kommerziell genutzte Hochhäuser.

God Bless Lema, Abgeordneter für Arusha (Mitglied der Chadema), rüstet sich für den Kampf gegen diese Entwicklung. Bei einer Kundgebung sagte er, zuerst müsse man den dortigen Einwohnern zukünftige Wohngebiete zusichern. Für Einkaufsgebiete sollte man andere, weniger dicht bewohnte Gebiete wählen. Außerdem gebe es die heimliche Absicht, Kaloleni an Leute aus den *Vereinigten Emiraten* (UAE) zu verkaufen. Dem widersprach Bürgermeister Lyimo. Er gab zu, der Stadtrat habe die in Dubai beheimatete *Philips International* der UAE beauftragt, die moderne 'Kaloleni-City' zu errichten. Die Firma mag in Dubai ansässig sein, aber unter ihren Eigentümern seien Tansanier, denen es wichtig ist, den Stadtplan Arushas zu verwandeln.

Tatsächlich handle es sich um ein Gemeinschaftsunternehmen der betreffenden Firma und des Stadtrats. (Arusha Times 14.1.12)

\*

**Heiratsindustrie:** In Arusha ist die Heiratsindustrie ein Millionengeschäft. Meistens unterstützen Freunde, Verwandte und Kollegen die Hochzeiter großzügig. Schneidereien, Bekleidungsgeschäfte und Schönheitssalons gedeihen. Die Paare können die Kleidung auch leihen. Nicht zu vergessen sind Blumenläden, Dekorateur, Partyservice-Unternehmen, Chöre und Posaunenbläser, außerdem Vermieter von Sälen und Autos,

Die Betriebsleiterin von *Arusha Mambo*, einer vielseitig tätigen Medien-Organisation, will im Juni mit 25 Paaren die erste Massenhochzeit durchführen. In Arusha seien die Hochzeiten sehr kostspielig, sagt sie; auf diese Weise könnten sich mehrere Paare die Kosten teilen. Pro Woche finden hier bis zu 50 große Hochzeiten statt. Die preisgünstigsten kosten 7m/- TSh; doch manche lassen sich die Party bis zu 50m/- TSh kosten. Die christlichen sind normalerweise teuer, während die Muslime meistens mehr oder weniger rationell vorgehen.

Die Paare kommen bis von Dar-es-Salaam und Mwanza, denn wer Furore machen will, muss nach Arusha gehen.

Eine Massenhochzeit, genau so pompös und farbenprächtig wie eine gewohnte, kostet für das Paar nur 3m/- TSh, Gottesdienst, Party und Hochzeitsreise. Anschließend werden die Paare für die Flitterwoche an Orte ihrer Wahl gebracht. etwa Sansibar; Flugticket und Hotel sind incl.

Wer die Hochzeiter begleiten will, zahlt je 30.000/- TSh.

Die ersten Massenhochzeiten plant man für 25 Paare. Später sollen bis zu 40 Paare teilnehmen. Bald könnten die Hochzeiten in Stadien gefeiert werden. Die Vorbereitungen solcher Hochzeiten sind sehr umfangreich.

Arusha spielte immer eine wichtige Rolle für den Tourismus; offensichtlich entsteht ein neuer. (DN 19.3./4.6.12; Guardian 20.3.12)

\*

**Industrie:** Früher gab es in Arusha Hunderte kleine, mittlere und große Fabriken. Damals exportierte Tansania elektrische Geräte, Radios, Plattenteller u. a., sechs Textilwerke produzierten Kleidung und Stoffe. *General Tyres (East Africa)* fertigte und exportierte Reifen und Schläuche. 60 % der Betriebe sind nun geschlossen, z. B. *Meerschaum, Tanzania Litho, KILTEX*. Die noch funktionierenden produzieren mit 15-60 % ihrer Kapazität. Einige Fabriken wurden zu Kirchen, viele zu Lagerhallen. *Tanzania Dairies Ltd.* ist nun Verteilungszentrum einer kenianischen Molkerei.

Doch es gibt auch florierende Betriebe, *Tanzania Breweries Ltd., SBC Tanzania Ltd.*, Lizenznehmer und Abfüller von *Pepsi Cola, Sunkist Bakery, Perfect Printers, Sun-Flag* und viele andere. *A-Z Textiles* stellt die *Olyset* Moskitonetze her, die vom Malaria-Projekt der Weltbank finanziert werden. Das Werk hat etwa 6.500 Mitarbeiter und stellt pro Jahr mehr als 32 Mio. Netze her. Sie werden in 26 Länder Afrikas und nach Italien exportiert.

Eine Expertin meint, Arbeit suchende Jugendliche sollten ihre Aufmerksamkeit den entstehenden großen Gartenbau-Farmen und dem Tourismus zuwenden. (DN 16.4.12)

\*

**Verkehr:** Die Stadtväter planen, für den Transport von Personen verwendete zweirädrige Motorrad Boda-boda, und dreirädrige Bajaj im Stadttinneren zu verbieten, weil sie lästig seien. Am Stadtrand und auf dem Land sind sie weiterhin zugelassen. Auch Lastwagen und andere große Motorfahrzeuge dürfen nicht in der Stadt verkehren, weil sie Staus verursachen. Man will Gebiete außerhalb ausweisen, auf denen die schweren Fahrzeuge parken können. Zuwiderhandelnde sollen streng bestraft werden. Sogar die Überlandbusse müssen Haltestellen außerhalb der Innenstadt benützen.

Anderen Städten, z. B. Dar-es-Salaam, gelang es bereits, ihre zentralen Geschäftsviertel von lärmenden, gefährlichen Motorfahrzeugen zu befreien. (DN 16.4.12; Arusha Times 19.5.12)

\*



**"Stadt im Wald"**: Die Stadt Arusha entdeckte eine neue Geschäfts-Nische: Sie will ihre grüne Umgebung Besuchern aus dem Ausland, die sich in jüngster Zeit umweltfreundlichem Tourismus zuwenden, verkaufen.

Der Stadtdirektor sagte, am Themti-Fluss sollen 2.000 Bäume gepflanzt werden. Der Bürgermeister berichtete, zusammen mit der Bevölkerung würden die Angestellten der Stadt dafür sorgen, dass jeder Meter der Stadt mit Bäumen bedeckt ist. "Arusha wird die Stadt im Wald sein", erklärte er. (DN 4.6.12)

Der Beauftragte für Umwelt und Naturschätze der Stadtverwaltung forderte die Einwohner von Arusha auf, Geld zu spenden und beim Pflanzen von Tausenden von Bäumen zu helfen, damit die meisten Flusstäler und Straßen der Stadt von Bäumen bedeckt werden. Er gewann halbstaatliche Organisationen für die Entwicklung der Umgebung des *Suye Hill* für Erholungszwecke. Unternehmer gewann er, Autowaschanlagen einzurichten, damit die Autos nicht mehr neben den Flussläufen gewaschen werden. Dadurch schafft er viele Arbeitsplätze für Jugendliche. Er hilft Jugendlichen, Baumschulen anzulegen und gewann Unternehmen, für offene Plätze der Stadt zu sorgen; z. B. kümmert sich das neu eröffnete *Palace Hotel* um den Platz vor dem Amt des Regional Commissioner; früher war er ein dunkler Punkt der Stadt. Jedes Jahr sollen mindestens 2.000 Bäume gepflanzt werden, vor allem an Flussufern, um Schulen und andere Einrichtungen, so wie an den trockenen Stadträndern. (Arusha Times 9./16.6.12)

\*

**Straßenbau**: Die Infrastruktur, vor allem die Straßen, lassen viel zu wünschen übrig. In Rahmen des *Tanzania Strategic Cities Project* werden nun 30 km der Stadt ausgebaut; Bis 2013 soll das Projekt abgeschlossen sein. Doch fährt man im momentanen Tempo fort, könnte es bis zum nächsten Jahrtausend dauern. Der Regional Commissioner besuchte kürzlich jede Baustelle und entdeckte das höchste Maß an Laissez-faire, Sabotage und Korruption. Er sagte, entweder arbeitet man ernsthaft oder Polizisten kommen Anfang nächster Woche mit Haftbefehlen. Erstaunlich, welche Wunder Drohungen bewirken können. Plötzlich geht die Arbeit mit Lichtgeschwindigkeit voran. (DN 11.6.12; Arusha Times 16.6.12)

\*

**Sauberkeit**: Arusha ist nach Moshi die zweitsauberste Stadt Tansanias und wurde am Weltumwelttag entsprechend ausgezeichnet. Zu verdanken ist das Kampagnen für Sauberkeit und Baumpflanzen. Der amtierende Stadtdirektor gab aber zu, dass es in einigen Stadtteilen Schandflecken voll Müll gibt. "Unser Hauptproblem sind die ungeplanten Siedlungen und die Hausierer, die überall Handel treiben und Abfall wegwerfen." Nun will man Müllfahrzeuge einsetzen. (Arusha Times 16.6.12)

\*

**'Arusha ist nur eine kleine Großstadt'**: Unterschiedliche Organisationen haben den Wunsch, in Arusha Konferenzen, Messen und Ausstellungen zu halten. Doch der Platz reicht nicht, so dass einige Veranstaltungen verschoben werden müssen. Im Dezember 2010 gab es in der Stadt und ihrer Umgebung 153 Touristenhotels und Lodges mit 4.261 Zimmern und 6.779 Betten. (Arusha Times 16.6.12)

\*\*\*\*\*

### **Menschen mit einer Behinderung**

**Behindertengesetz**: Ein Verantwortlicher der italienischen Nichtregierungsorganisation CAFE sagte, die Regierung solle das 2010 verabschiedete Behindertengesetz umsetzen. Es sieht vor, dass in öffentlichen und privaten Organisationen mindestens 3 % der Angestellten Menschen mit einer Behinderung sind.

Doch nur wenige Firmen befolgen das Gesetz, betonte der Koordinator einer Gesellschaft für Behinderte. Es sei an der Zeit, dass die Regierung die Einhaltung erzwingt. Die Behinderten schätzten ihren Job in einzigartiger Weise und seien bereit, schwer zu arbeiten, um erfolgreich zu sein. (Guardian 5.3./3.5.12)

Es gibt in Tansania schätzungsweise mehr als 4 Mio. Menschen mit einer Behinderung. Die Regierung plant nicht, ihnen Zuwendungen zukommen zu lassen; sie wies die Gemeinden an, diesen Menschen Wertschätzung zu zeigen und sie zu versorgen. Ist das nicht mehr gewährleistet, sollten Heime für Behinderte die letzte Rettung sein. (DN 14.6.12)

\*

**Gehörlose und Sehbehinderte**: Der Direktor von *Sense International* drängt die Regierung, dafür zu sorgen, dass die fundamentalen menschlichen Bedürfnisse der Menschen mit Hör- und Sehproblemen befriedigt werden. Sie habe nichts unternommen, um zu ermöglichen, dass diese Menschen für ihren Lebensunterhalt sorgen können, kritisierte er. Es gebe keine Förderschulen

der Regierung. Nur der private Sektor und religiöse Gruppen kümmerten sich um dieses Problem. (Guardian 29.3.12)

\*

**Behinderung in Sansibar, Berichte:** In Sansibar wird eine Zählung aller Menschen mit einer Behinderung durchgeführt.

Die zuständige Staatsministerin sagte, unglücklicherweise versteckten manche Eltern ihre behinderten Kinder. Das zeige deutlich, dass es Menschen mit einer Behinderung gegenüber weiterhin eine negative Einstellung und Tabus gibt. Trotz Kampagnen, die sich für die Rechte der Menschen mit einer Behinderung einsetzten, meinten einige Eltern, Erziehungsberechtigte und andere Personen noch immer, es sei Verschwendung von Zeit, Finanzmitteln und Kraft, behinderte Kinder, blinde, gehörlose, geistig und körperlich behinderte, in eine Schule zu schicken. Ihr Ministerium sei bestrebt, gegen Stigmatisierung zu kämpfen und die Meinung über Menschen mit einer Behinderung und einige Gesetze zu verändern, betonte sie.

Behinderte werfen der Regierung, den Medien und der Bevölkerung vor, man marginalisiere sie. "Wir haben Gesetze, gute Leitlinien und Politiker, die freundlich über uns sprechen, aber nie wird etwas umgesetzt. Neu errichtete Regierungsgebäude wie das Abgeordnetenhaus und Schulen sind nicht behindertenfreundlich", klagte eine gehbehinderte Frau.

Eine Abgeordnete fragte, warum die meisten Straßen keinen Weg für Körperbehinderte haben. Die Stellvertretende Ministerin für Infrastruktur versprach, in Zukunft werde man bei allen Projekten an die Bedürfnisse behinderter Menschen denken. Im Augenblick gebe es in der Stadt Sansibar ein von der Weltbank unterstütztes Straßenausbauprojekt, bei dem an die Menschen mit einer Behinderung gedacht werde.

Der Vorsitzende der *Zanzibar Association of People with Disabilities (UWZ)* sagte, trotz einiger Veränderungen und obwohl sich das Wissen über die Menschenrechte ausbreite, komme es noch immer vor, dass man bei der Geburt eines Kindes mit einer Behinderung glaubt, das sei das Werk böser Geister, die Familie habe Tabus nicht beachtet oder Zauberei sei im Spiel. (DN 29.2.12)

\*

**Spenden:** Zum zweiten Mal spendete ein Niederländer etwa 100 Dreiräder für Menschen mit einer Behinderung, die in der Morogoro-Region leben. Der Regional Commissioner sagte, die Beschenkten seien nun in der Lage, gewinnabwerfende Tätigkeiten auszuüben. Die Dreiräder wurden von *Disabled Aid and General Engineering (Dage)* produziert. Ein Dreirad kostet 350.000/- TSh. (Guardian 6.3.12)

*World Vision Tanzania*, eine lokale NGO, spendete für Behinderte des Bariadi-Distrikts (Shinyanga-Region), vor allem für die am meisten gefährdeten Kinder, 500 Rollstühle, Krücken und mehr als 33.000 Paar Schuhe. (DN 5.5.12)

\*

**Ausbildung:** *LESS is more* (Labour, Empowerment and Social Services for Vulnerable People in Dar-es-Salaam) ist ein vom *EU Committee for Training and Agriculture* mit € 732.000,- finanziell unterstütztes Projekt für soziale und wirtschaftliche Integration von Menschen mit einer Behinderung, Menschen die mit HIV/AIDS leben, Waisen und derer, die sich um diese Gruppen kümmern.

Ein Mitarbeiter der CEFA sagte, die Tansanier sollten die Menschen mit einer Behinderung nicht mehr stigmatisieren; sie könnten fast alle Arbeiten verrichten. Die Gesellschaft denke, nichts gelinge ihnen, sie seien verflucht und unwissend. Er lobte heimische Unternehmen, die Menschen mit einer Behinderung einstellten, sie strengten sich sehr an, um erfolgreich zu sein. In den Zentren für berufliche Ausbildung der Organisation gibt es unterschiedliche Kurse für Behinderte. Für Transport, Mahlzeiten, Uniformen und das benötigte Material wird gesorgt. Mehr als 140 Behinderte lernten Kochen, Haushaltsführung, Backen, Sticken, so wie Juwelier-, Schreiner- und Bauarbeit und schlossen ihre Ausbildung ab. Danach werden sie an Hotels, Büros und Unternehmen vermittelt, damit sie Erfahrung sammeln können. Denen, die keine Anstellung finden, hilft CEFA, selbständig zu werden.

Ein Hotelmanager berichtete, seit zwei Jahren arbeite er mit *LESS is more* zusammen. 20 Auszubildende habe er aufgenommen. Meistens sei man von deren Leistungen positiv überrascht. "Sie haben uns gezeigt, Behinderungen zu haben, heißt nicht, dass man nichts leisten kann." (Guardian 21.12.11/5./29.3.12)

\*

**Hilfe für behinderte Maasai-Kinder:** Seit 1990 engagiert sich Anna Mollel zusammen mit der Organisation *Huduma ya Walemavu* für behinderte Kinder in armen ländlichen Gebieten Nordtansanias. "Sie werden medizinisch versorgt, operiert, physiotherapeutisch behandelt, erhalten einen Rollstuhl und andere Hilfsmittel, können eine Schule besuchen und erfahren Zuwendung", heißt es in einer Erklärung der Organisation. Etwa 12.500 Kinder des halbnomadisierenden

Volkes des Maasai erfuhren Hilfe. Dafür erhielt Anna Mollel in Schweden den mit 100.000 US\$ dotierten *World's Children Prize*, (Arusha Times 2.6.12)

\*

**Dorf-Bildungsfonds:** Der Tandahimba-Distrikt (Mtwara-Region) wurde aufgefordert, Dorf-Bildungsfonds für behinderte Kinder einzurichten. Die Gemeinschaft wird Geld, das sie durch Verkauf ihrer Ernteprodukte erwirbt, beisteuern, damit die behinderte Kinder in allen Dörfern etwas lernen können. (Citizen 20.6.12)

\*\*\*\*\*

### Menschen mit Albinismus

**Zahlen:** Laut Berichten der Organisation *Under the Same Sun* (UTSS) und der Polizei wurden 78 Menschen mit Albinismus getötet. 28 wurden angegriffen, die meisten zu Krüppeln gemacht; aber sie überlebten, Es heißt, Hunderte seien verstümmelt, viele psychisch verstört worden. Ein UTSS-Mitarbeiter drängt das Statistikamt, bei der diesjährigen Volkszählung die Zahl der Menschen mit Albinismus festzustellen, damit das Problem angegangen werden könne. Der Regional Commissioner der Kagera-Region drängt die Albinos der Region, sicherzustellen, dass sie bei der Volkszählung erfasst werden. Nur wenn die Regierung die genaue Zahl kenne, könne sie für die nötigen Dienste sorgen. Viele Schuldige wurden verhaftet, doch nur zehn verhört, lediglich acht verurteilt; die anderen sitzen noch in Untersuchungshaft. (DN 14./24.6.12; Guardian 25.6.12)

\*

**Kampagne:** Bei der Eröffnung der ersten *Nationwide Albinism Welfare Campaign* in Dar-es-Salaam, 'Nifahamu', sagte der Vorsitzende des *Barwana Albinism Development Trust Fund* (BADEF), selbst Albino, das Ziel sei, der Bevölkerung die Probleme der Albinos bewusst zu machen und sie zur Teilnahme an der Sammelaktion der Kampagne zu ermuntern. Die Öffentlichkeit solle die Albinos akzeptieren und den Glauben an Zauberei und deren Praktiken verurteilen, betonte er. (DN 19.12.11)

\*

**Stigmatisierung:** Die Generalsekretärin der *Tanzania Albino Society* (TAS) kritisierte, dass die Menschen mit Albinismus oft 'Watu wenye ulemavu wa ngozi' (Leute mit Behinderung der Haut) genannt werden. Auch unsere Augen und Haare sind betroffen", betonte sie. Albinos benötigten Hüte und Sonnenbrillen. Die Albinos leiden unter Stigmatisierung. Die Kinder werden von ihren Eltern versteckt. Viele bekommen keine Chance, die Schule zu besuchen. (DN 13.5.12)

\*

**Schutz gefordert:** Der Vorsitzende der Albinos in der Morogoro-Region sagte, von Dorf- bis Regionsebene müsse die Regierung das Leben der Albinos schützen. Die Eltern sollten mit der Regierung kooperieren, und Menschen, bei denen sie schlimme Absichten den Kindern gegenüber vermuten, anzeigen. Manche wagten das nicht. Die Regierung sollte mit Hilfe ihrer Verteidigungs- und Sicherheitsorgane zusammen mit der Bevölkerung die Bedrohung durch Menschen, die mit Körperteilen ihrer Mitmenschen Handel treiben, beenden. Eltern und Erziehungsberechtigte sollten ihre Albino-Kinder registrieren, ihre Anschrift angeben, damit die Gesellschaft sich um deren Sicherheit kümmern könne. (Guardian 3.1.12)

\*

**Hautkrebs:** Die Nichtregierungsorganisation BADEF organisierte einen Wohltätigkeitsmarsch, um 500m/- TSh für die Hautkrebs-Informationsaktion zu sammeln und Erkrankte zu unterstützen. Albinos sollen lernen, wie man Hautkrebs schon im ersten Stadium erkennen kann, wenn er leicht behandelbar ist. Das Bildungsministerium solle den Lehrkräften eine Sonderausbildung ermöglichen, damit sie bei den Schulkindern Hautkrebs diagnostizieren können. (Citizen 19.3.12)

Im Mai 2011 startete die Organisation *Stiefel* die Kampagne 'Hüte für gesunde Haut'. Eine tansanische Firma, in der auch Albinos angestellt sind, produzierte die stabilen, breitrandigen Hüte. Sie schützen Gesicht, Hals und Ohren.

Hilfreich sind auch Sonnenschutzcremes und langärmelige Kleidung. *Stiefel* will Mittel für 15.000 Hüte sammeln. Im Rahmen einer weltweiten Kampagne wurden in Tansania bereits 2.000 Hüte verteilt.

Ärzte berichten, in Tansania zeigen 100 % der Albinos in den ersten zehn Lebensjahren Zeichen von Hautschäden. Im Alter von 20-30 Jahren hat die Hälfte der Albinos Hautkrebs in fortgeschrittenem Zustand. Die meisten sterben vor Vollendung des 40. Lebensjahres. (DN 29.3.12)

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 7. *Tanzania Albino Day* spendete die *Azania Bank Ltd.* der *Albino Society of Tanzania* (AST) Hautlotion im Wert von 3m/- TSh für Menschen, die sich diese nicht leisten können. (DN 4.5.12)

UTSS und das *Regional Dermatological Training Centre* (RDTC) des *Kilimanjaro Christian Medical Centre* (KCMC) unterzeichneten einen Vertrag in dessen Rahmen UTSS den Bau einer umfassenden Versorgungseinrichtung für Albinos auf dem Gelände des KCMC unterstützen wird. Nun kann man davon ausgehen, dass in Tansania in absehbarer Zeit Sonnencreme für Albinos hergestellt wird.

Es soll auch eine Schneiderwerkstatt geben, in der Frauen mit Albinismus entsprechende Hüte und Kleidung herstellen. (Guardian 9.5.12; East African Business Week 28.5.12)

\*

**Morde aufgrund von Aberglauben:** In Tansania und Burundi wurden seit 2007 sehr viele Albinos infolge abergläubischer Überzeugungen ermordet. Ihre Körperteile würden für je 2.000 US\$ verkauft, berichtet *The Telegraph*.

Ein Regierungsmitglied sagte, dank des Kampfes der Regierung gegen dieses Verbrechen, sei die Zahl der Morde an Albinos sehr zurückgegangen. (DN 29.3./16.6.12; Guardian 19.4.12)

Eine Direktorin der in Dar-es-Salaam beheimateten Nichtregierungsorganisation *Under The Same Sun* (UTSS) zeigte Schülern und Schülerinnen mehrerer Sekundarschulen den Film 'White and Black: Crimes of Colour'. Er zeigt die Ermordung einiger Albinos.

Diese Menschen würden noch immer bedroht, betonte, sie, obwohl die Zahl der Ermordungen dank Regierungsbemühung, Aufklärung der Öffentlichkeit und Verurteilung Schuldiger durch unterschiedliche Gerichte zurückgegangen sei.

Der Film wurde 2009 in den Regionen am Viktoriasee gedreht, als dort zwei Jahre lang jeden Monat 2-3 Albinos ermordet wurden. Er soll im Mai und Juni 2012 in seiner swahilisprachigen Version in Primarschulen gezeigt werden. Vorher wird ein kurzes Seminar über Albinismus stattfinden, anschließend eine von UTSS organisierte Diskussion. (Guardian 2.5.12)

Der Handel mit Körperteilen von Albinos wird immer mehr zu einem grenzüberschreitenden Geschäft. Er sei keine tansanische Angelegenheit, betonte Peter Ash, UTSS-Gründer. Er berichtete, es gebe Hinweise darauf, dass es bei einem dreijähriger Albino-Jungen, der beim Flug von Tansania nach Burkina Faso keinerlei Reisedokumente hatte, um Menschenhandel gehe. Er war in Begleitung von drei Afrikanern mit französischem Akzent auf dem Flug von Tansania nach Ougadougou. Ein Kollege Peter Ashs beobachtete den Vorfall in Kenia. Die Flugbegleiter verhandelten mit den Männern, erlaubten ihnen endlich die Reise fortzusetzen. Ash e-mailte und telefonierte die ganze Nacht, um herauszufinden, wo sich das Kind aufhält. "Es fehlt total an Interesse", klagt er und drängt *Interpol* und die tansanische und die kenianische Polizei, zusammenzuarbeiten. (Guardian 22.5.12)

Im Arumeru-Distrikt (Arusha-Region) wurde ein etwa 30 Jahre alter Mann mit Albinismus entdeckt. Er war mehrere Tage vorher ermordet worden. Beide Arme, Ohren, Gesichtshaut, Geschlechtsteile, Zunge, der vordere Teil des Halses und Haare waren abgeschnitten worden. In diesem Gebiet kannte man derartige Vorfälle noch nicht. Es wird vermutete, die Täter könnten Bergleute aus den etwa 40 km entfernten Tansanit-Minen von Mererani sein. (DN 14.6.12)

In Dar-es-Salaam verhaftete die Polizei einen Barbesitzer, in dessen Toilette der Kopf eines Albinos gefunden worden war. (Guardian 25.6.12)

\*

**Auszeichnung:** Peter Ash prämierte 20 Schüler und Schülerinnen, die ihre Abschlussprüfungen bestanden hatten. (Guardian 21.5.12)

\*\*\*\*\*

### **Kinder wollen erfahren, worum es in der Verfassung geht**

**Irene** (11): Ich sah im Fernsehen, wie sich Leute über die neue Verfassung unterhielten. Ich weiß aber nicht, was das ist.

**Jackson** (11): Ich weiß nicht, um was es in der Verfassung geht, aber ich hörte, wie mein Vater sagte, dass wir eine neue Verfassung brauchen.

**Aina** (11): In der Schule gibt es keinen Unterricht über die Verfassung, deshalb weiß ich nicht, was das ist. Ich werde meinen Vater bitten, es mir zu erklären.

**Mgesi** (11): Meine Mutter sagte, dass die Verfassung die Rechte der Bürger und der Kinder schützt.

**Jackson** (10): Letzte Woche sah ich im Fernsehen, wie Studenten der Universität von Dar-es-Salaam über die Verfassung diskutierten.

**Diana** (10): Meine Schwester sprach über die neue Verfassung, obwohl ich sie nicht kenne. Vielleicht kann unsere Lehrerin dieses Thema einmal berühren.

**Rehema** (11): Ich weiß nicht, worum es in der Verfassung geht. Ich werde meine Lehrerin einmal bitten, es mir zu erklären. (Guardian 1.2.11)